

Nachrichten der Geschäftsstelle

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera**

Band (Jahr): - **(2014)**

Heft 115: **Was tun bei atypischen Parkinsonsyndromen? = Que faire en cas de syndrome parkinsonien atypique? = Che fare in caso di sindromi di Parkinson atipiche?**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wechsel in der Geschäftsführung

Per 1. Januar 2015 wird Carmen Stenico als Nachfolgerin von Peter Franken, der dann in den Ruhestand treten wird, die Geschäftsführung von Parkinson Schweiz übernehmen. Wir sprachen mit der erfahrenen Ökonomin, die im Banken- und Versicherungswesen sowie im Tourismus aktiv war und zuletzt über fünf Jahre in leitender Position bei Pro Senectute Schweiz arbeitete, über ihre persönliche Motivation und ihre Ziele.

Guten Tag, Frau Stenico. Sie werden ab Januar 2015 neue Geschäftsführerin von Parkinson Schweiz sein. Was bewegt Sie zum Engagement bei unserer Vereinigung?

Das Tun und Wirken von Parkinson Schweiz, betroffene Menschen zu unterstützen, ihre Lebensqualität zu verbessern, ihnen konkrete Hilfestellung für den Alltag anzubieten. Ich hatte bisher viel Glück. Daher möchte ich einen Beitrag leisten für andere Menschen, die ein schwierigeres Los haben. Meine neue Aufgabe bei Parkinson Schweiz bietet dazu Gelegenheit. Zuletzt war ich Leiterin Marketing und Kommunikation bei Pro Senectute Schweiz. Dort galt es, die Vision für mehr Lebensqualität im Alter umzusetzen. Die Auseinandersetzung mit dem Menschen im Alter berührte mich, die Arbeit war vielfältig und machte Sinn. Das künftige Engagement bei Parkinson Schweiz ist für mich die logische Fortführung.



Carmen Stenico, unsere künftige Geschäftsführerin.

Sind Sie im privaten Umfeld schon mit Parkinson konfrontiert worden?

Ja, aus meinem Freundes- und Bekanntenkreis kenne ich tangierte Familien. Im Hinblick auf mein Engagement bei Parkinson Schweiz erzählen mir verschiedenste Menschen von ihrer Betroffenheit. Menschen, mit denen das Thema zuvor im Austausch nie oder weniger offen thematisiert wurde.

Welche Kompetenzen bringen Sie mit?

Bezüglich der Anforderungen an die Geschäftsführung greife ich auf mein betriebswirtschaftliches Wissen zurück. Aus meiner Tätigkeit bei Pro Senectute habe ich zudem einen grossen Erfahrungsschatz rund um die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Alter und in der Mittelbeschaffung einer national tätigen Organisation. Im Zentrum allen Tuns steht die Zusammenarbeit mit dem Menschen. Dabei setze ich auf respektvollen Umgang, wertschätzende Kommunikation und professionelle Führung zur Zielerreichung.

Worin sehen Sie die grössten Herausforderungen, aber auch Chancen in Ihrem neuen Aufgabenbereich? Oder anders gefragt: Was wollen Sie ändern?

Ändern muss man nur, was verändert werden muss. Wie ich bisher festgestellt habe, ist die Vereinigung klar strukturiert, verfügt über ein hoch motiviertes Team und ist finanziell gut aufgestellt. Zudem genießt Parkinson Schweiz einen hervorragenden Ruf in der Öffentlichkeit. Peter Franken hat während seiner Zeit als Geschäftsführer mit den zuständigen Gremien eine solide Basis geschaffen. Nun gilt es, die Mission der Vereinigung mittels der entsprechenden Strategie und klarer Zielsetzungen zugunsten der Betroffenen und ihres Umfeldes zu erfüllen und die Geschäfte kontinuierlich weiterzuführen.

Bezüglich der langfristigen Planung müssen wir ein Augenmerk auf die demografische Entwicklung und die künftige Anzahl der Parkinsonfälle legen. Es ist unsere

Aufgabe, weitsichtig zu agieren, damit wir weiterhin optimale Information, Beratung und Unterstützung anbieten können – für die Patienten und deren Angehörige, die Öffentlichkeit, Behörden sowie natürlich Fachpersonen. Und wir bleiben «up to date». So denke ich etwa in der Kommunikation an die Möglichkeiten der Social-Media-Plattformen.

Immer wieder begegnet mir die Frage, wodurch Parkinson eigentlich ausgelöst wird, wie die Krankheit diagnostiziert und behandelt wird. Aufklärung und Forschung sind und bleiben daher wichtig – in enger Kooperation mit unseren Partnern und den Fachgremien.

Zentrale Voraussetzung für all dies ist natürlich, dass Parkinson Schweiz finanziell und personell solide aufgestellt bleibt.

Das sind ehrgeizige Ziele – die viel Energie und einen langen Atem erfordern. Woher nehmen Sie persönlich beides?

Die Natur ist meine Kraftquelle. Ich besteige gerne Berge, sehe die Welt von oben an, geniesse die Ruhe und lasse mich auf den Wegen meditativ treiben. Eine wichtige nährnde Quelle sind meine Familie und mein Freundeskreis. Und dann und wann tauche ich in die Welt der Fantasie ein – in der Oper, im Kino oder beim Lesen eines guten Buches.

Was werden Ihre ersten Taten sein?

Lose – luege – laufe. Ich beginne bereits am 1. Oktober 2014 mit der Arbeit, habe das Privileg, dass mich Peter Franken während der ersten Monate begleitet. So ist eine effiziente Weitergabe seiner Aufgaben und seines Wissens möglich. Und ich werde mich mit grossem Interesse mit dem Team, mit Betroffenen, mit dem Vorstand, mit den vielen Ehrenamtlichen und den Fachpersonen austauschen. So kann ich aus erster Hand erfahren, was bewegt und welche vorrangigen Bedürfnisse bestehen. ■